Projekt Hofpädagoge
auf dem Bauernhof Untere Tüfleten

Jahresbericht 2017:

Das Jahr kurz in Zahlen:

Die Arbeit mit den Kindern auf dem Bauernhof ist sehr erfreulich! Vor allem bei den Kindern, die nun schon das dritte Jahr in Folge regelmässig kommen; bei einzelnen ist das Bedürfnis nach ihrem Bauernhoftag so stark gewachsen, dass sie es jedem Kindergeburtstag vorziehen würden. Solche Aussagen freuen mich natürlich sehr, weil sie meine Überzeugung bestätigen, dass die Beziehung des Kindes zu einem Hof den nachhaltigen Erfolg bringt.

178 Schüler kamen einmalig,
372 Schüler kamen regelmässig zu uns auf den Bauernhof. Davon sind
250 Schüler „nur" 2 – 4 mal da gewesen,
72 kamen 5 – 10 mal und
50 kamen 11 – 38 mal, d.h. wöchentlich.

Für den Hof bedeutete dies 1992 Schülerbesuche; das ist weniger als letztes Jahr, aber die Zahl der regelmässig kommenden Kinder ist deutlich höher. 550 Kinder im Jahr - das ist ungefähr die Anzahl, um die herum es sich einpendeln wird und die auch unser kleiner Bauernhof bewältigen kann. Denn das Bestreben wird sein, dass möglichst viele Kinder während der Unterstufe regelmässig kommen können.

Auch dieses Jahr bestand mein Angebot auf den Bauernhof aus den drei Bereichen: Projekte für Klassen, Nachmittagsangebot für Kinder 1. – 5. Klasse und einem Timeout-Platz.

Im Jahr 2017 hatte ich Einnahmen via Rechnung ca. 52´700,- Fr. – das sind ca. 68% der notwendigen Einnahmen. Der noch fehlende Betrag von 27´700,- Fr. wurde durch Spenden gedeckt.

Inhaltlicher Bericht 2017:

Im Januar gab es wieder ein Forstpraktikum mit einer kleinen Klasse von 8 Schülern aus Basel. Die selben Schüler waren ein Jahr zuvor in einem Sommerlager bei uns. Sie kamen an 3 Tagen zu Fuss auf den Bauernhof gelaufen und lernten durch exemplarische Tätigkeiten den Weg vom Jungwald bis zum ofenfertigen Stückholz kennen. Zudem waren zwei Klassen jeweils zwei Mal bei uns zur Waldrandpflege, zum Schlitteln und zum Kompost verteilen für die jungen Bäume.

Der Februar diente am Vormittag hauptsächlich zur Vorbereitung für die Bauepoche, zum Holzen und zu verschiedenen kleineren Räum- und Flickarbeiten.

Im März war Verena Hespelt mit ihrer 3. Klasse aus der Rudolf Steiner Schule Birseck für drei Wochen auf dem Hof zur Bauepoche. Ein grosses weisses Zelt wurde aufgestellt, beheizt und diente zur Besammlung und zum Znüni. Wir bauten einen Weg in den Garten, pflasterten eine Rampe mit Pflastersteinen, füllten eine Reihe Steinkörbe auf, und eine Gruppe hat jeden Morgen Brötchen gebacken im Bauwagen. Mit dem Wetter hatten wir sehr Glück, da es fast nie geregnet hat und relativ warm war. Ausserdem hatten wir Glück, dass die beiden Ponys und die beiden

Esel noch bei uns waren, die wir seit September des Vorjahres beherbergten, das war ein grosser Attraktionspunkt für die Kinder. Die Pflege dieser Tiere (Füttern, Misten, Striegeln) gehörte auch in ihren Aufgabenbereich.

Nach Ostern, bzw. nach ihrer Winterpause, kamen auch wieder die regelmässigen Klassen auf den Hof, die Tagesschule Dornach (TADO) und die 3. Klasse aus der Rudolf Steiner Schule Münchenstein. Diese Klassen dürfen, bis auf eine Winterpause, das ganze Schuljahr über am Montag Vormittag bzw. am Nachmittag auf den Bauernhof kommen. Die Bauepoche dieser 3. Klasse hat im Rahmen vom Montag Nachmittag stattgefunden und wir haben während der Zeit bis Sommer einen transportablen Hühnerstall für ein Huhn zum Brüten gebaut.
Über die Initiative von Alex Brunner, dem Leiter von TADO, bin ich auch sehr dankbar, dass er seinen Sonderschülern ermöglicht, so regelmässig auf den Hof zu kommen. Vom Frühjahr bis zum Sommer durften die Schüler ein eigenes Frühbeet aufstellen, bepflanzen, jäten, giessen und ernten, daneben halfen sie beim Jäten auf den Feldern. Für die grösseren Schüler kam noch dazu, dass sie handwerklich aktiv werden konnten. Ein Teil der Einfahrt musste gepflastert werden. Bei dieser Pflasterarbeit konnten sie alle Arbeitsschritte helfend miterleben; ausheben, nivellieren, Splitt verteilen, Pflastersteine legen, Ränder betonieren, einsanden. Für manche Kinder war dies ein besonderer Höhepunkt. Ich glaube bei einigen grosse Entwicklungsschritte sehen zu können, und erlebe, wie sie durch die regelmässigen Besuche eine richtige Beziehung aufbauen konnten über mich zum Hof, zu den Tieren, zu der umgebenden Natur. Ausserdem boten ihnen die Aktivitäten auf dem Bauernhof die Möglichkeit, einerseits viele praktische Tätigkeiten zu lernen und zu üben und andererseits sich als Gruppe stärker zu finden.

Die regelmässigsten Besucher sind die Nachmittagskinder, ausschliesslich Buben: die drei jüngeren kamen am Dienstag, die drei älteren am Mittwoch und einer am Donnerstag. Sie haben den besten Einblick in das Hofleben, da ich immer Arbeiten mit ihnen mache, die integriert in den Hofjahreslauf sind. Oft ist für ein paar Wochen ein Thema dran, z.B. Waldrandpflege, dann ist auch für die Nachmittagskinder Waldrandpflege dran, nur individualisiere ich dann, je nach Alter und Fähigkeiten der Kinder, wie die Arbeit abläuft, und auch, mit welchen Werkzeugen wir die Arbeit machen. Ausserdem haben die Kinder in dem Alter noch ein starkes Spielbedürfnis, welches immer mit berücksichtigt werden will. Im Idealfall wird die Arbeit, die zu machen ist, selbst zu einem Spiel, in dem man sich phantasievoll verlieren kann.

In dieser Zeit waren auch zwei 13-jährige Auszeitschüler bei mir von der TimeOut Stelle BL. Das ist sehr gut gegangen, mit dem einen habe ich ein Tomatenhaus gebaut, wenn keine Klassen da waren und mit dem anderen den kleinen Hühnerstall fertig gestellt. Wenn Klassen da waren, halfen sie mit als meine Assistenten. Es hat ihnen und mir sehr Spass gemacht und man hatte den Eindruck, dass die beiden Buben auch sehr dankbar waren, etwas Praktisches und Sinnvolles machen zu dürfen.

Vier Klassen aus staatlichen Primarschulen kamen einmalig auf den Hof zu einem Bauernhof-Event-Tag oder als Ersatz für eine Schulreise am Ende des Schuljahres. Darunter war eine 35-köpfige Kindergartengruppe aus Riehen, die im Juli ein Ferienlager gemacht hat und einen Bauernhoftag einbauen wollte. Diese Kinder waren nach einem Hofrundgang äusserst engagiert im Abreissen der Samenstände von den vielen Placken und im Laubheu zubereiten. Das war für mich besonders schön mitzuerleben, weil diese Altersgruppe eigentlich nicht meine Zielgruppe ist.

Auch hat das Johannifeuer der Rudolf Steiner Schule Birseck wieder bei uns stattgefunden. Eingebürgert hat sich, dass die 6. Klasse das Feuer an 2 Nachmittagen aufbaut und ein Lehrer mit Freiwilligen aus der Klasse übernachtet und am nächsten Tag die Weide wieder in Ordnung bringt.

Während den Sommerferien zeigte sich ein neuer Gestus für das neue Schuljahr. Die TADO bekam die Genehmigung, für ein weiteres Jahr den Montag Vormittag zu ihrem Bauernhoftag zu machen.

Die Rudolf Steinerschule Münchenstein beschloss, dass die 3. Klasse wieder am Montag Nachmittag auf den Bauernhof kommen darf, und in der Winterzeit soll das Thema Handwerker vertieft werden, so dass Zeit ist verschiedene Betriebe zu besichtigen. Dafür haben sie sogar ein kleines Pensum eingerichtet, damit die Klassenkasse nicht überbeansprucht wird. Ausserdem wollten sie ein wöchentliches Nachmittagsangebot aufgleisen, weil sie eine Tagesschulstruktur anbieten wollten. Das heisst, dienstags kam eine Gruppe von 10 Kindern 1. – 4. Klasse auf den Bauernhof. Diese „Extraschule" (so wird es intern genannt) sollte zunächst einen Probelauf bis Weihnachten machen. Am Mittwoch hat sich die Gruppe ebenfalls durch Kinder von der Münchensteiner Schule vergrössert, so dass ich nun 3 mal wöchentlich Kinder mit meinem Hofbus um 14:00 Uhr abhole und sie um 17:00 Uhr wieder zurückbringe. Am Donnerstag wurden 2 Kinder kurzfristig abgemeldet, so dass nach wie vor nur ein Kind kam. Insgesamt sind es 17 Nachmittagskinder, das sind viel mehr als im Vorjahr.

Eine Kleinklasse von der Tageschule Ackermätteli in Basel war ebenfalls an einem wöchentlichen Hoftag interessiert. Sie kamen jeweils am Freitag mit ÖV bis Aesch und weiter zu Fuss bis zum Hof, dann Znüni, erste Arbeitseinheit, Spielen, Mittagessen, zweite kurze Arbeitseinheit oder schriftliche Verarbeitung und um kurz vor 14:00 Uhr wieder zurück. Diese Kinder sind zwischen 8 und 9 Jahre alt, haben alle ausländischen Hintergrund und haben viel an praktischen Fähigkeiten nachzuholen – vom Schuhband binden bis zum Arbeiten mit Werkzeugen, alleine das zu Fuss Hochlaufen ist schon sehr heilsam. Für diese Stunden wurde ich bei der Stadt Basel angestellt.

Diese fixen Besuche geben ein schöne wöchentliche Struktur vor, für alle weiteren Klassenbesuche ist dann noch Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Vormittag zur Verfügung. Auch finanziell brachten diese Anfragen eine grössere Sicherheit, worüber ich mich sehr freue, denn bis jetzt bin ich immer noch auf Spendengelder angewiesen.

Für die Kinder, die wöchentlich kamen, waren die Tätigkeiten auf dem Bauernhof sehr vielfältig und haben sich an die saisonalen Aufgaben des laufenden Betriebes geknüpft. Bei den Arbeiten, die mit den kleineren Kindern gemacht wurden, habe ich versucht möglichst auf Werkzeug zu verzichten, damit sie wirklich ins „Be-greifen" kommen.

- *Im Herbst war das Hauptthema: Ernten. Getreide ernten und dreschen, Kartoffeln ernten mit der Grabgabel von Hand und mit dem Pflug, Äpfel einsammeln und Most pressen, wobei das dieses Jahr nur exemplarisch stattfinden konnte, weil wir keine eigenen Äpfel hatten.*

- *Im Winter war das Hauptthema: Säen und Stallarbeit. Zum Säen vom Winterweizen gehörte auch das Pflügen und Eggen, wobei der Pflug und die Egge von Hand mit einem Seil gezogen wurden. Ebenfalls gehören Aufräumarbeiten in die Winterzeit, wie Steine auf dem Feld einsammeln, Laub fegen, Forstschlag räumen und Äste verbrennen, die beim Fällen auf der Weide liegen geblieben sind. Im Winter sind die Kühe mehrheitlich im Stall, wo sie von den Kindern mit Leidenschaft gefüttert wurden. Bei uns muss das Heu für die Kühe erst mit einem Ladewagen geholt werden, Das befüllen des Ladewagens ist ein grosses Highlight für die Kinder! Weil es natürlich nicht nur bei dem Befüllen bleibt; Nester bauen, Tunnel graben, sich verstecken, springen, purzeln, klettern, Mutproben, usw. eine ganz neue Heustockwelt tut sich für die Kinder da auf! Nicht selten hört man die Kinder auf der Heimfahrt sagen: „Heute war der schönste Tag meines Lebens!"*

Vier Klassen waren da zur Getreideernte und zum Dreschen. Nur die Klasse von Münchenstein hat ihre Brötchen auch auf dem Hof gebacken, dafür aber grad so viel, dass es an Michaeli für die ganze Schulgemeinschaft gereicht hat! Sechs Klassen starteten mit dem Projekt vom Korn zum Brot.

Das Mostprojekt der 6. Klasse der Rudolf Steinerschule Birseck: Die Idee war, dass die Schüler produktiv ihren eigenen Most herstellen und anschliessend verkaufen, um so ein Gefühl zu bekommen wie viel Arbeit hinter dem Profit steckt. Mit geschenkten Äpfeln (da wir selber keine hatten) pressten und pasteurisierten die Schüler in 3 Gruppen Most und verkauften ihn jeweils dienstags vor der Schule an die Eltern, die ihre Kinder von der Schule abholten.

Ein TimeOut-Schüler von der Primarschule Dornach kam noch vor Weihnachten zu mir, wir bauten zusammen eine Wasserleitung für die Kuhtränke und für den Garten.

Vielen Dank allen Spendern und Unterstützern, die dies ermöglichen!

Duggingen, 22. Februar 2018

Wolfgang Unger
076–585 0980
kontakt@schule-bauernhof.ch
www.schule-bauernhof.ch